



# Äthiopien: Frauenpower gegen Armut



**Dreikönigsaktion**  
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

**PARTNER/IN**  
**UNTER GUTEM**  
**STERN**

[www.dka.at/pugs](http://www.dka.at/pugs)



- 40% der 90 Millionen Einwohner/innen von Äthiopien leben unter der Armutsgrenze.
- Nahrungsmangel und verschmutztes Trinkwasser führen rund um **Qarssa** zu Krankheiten und hoher Kindersterblichkeit.





Durch zunehmende Trockenheit sind die Landwirtschaft und damit das Überleben bedroht. Fehlende Bildung verhindert die Suche nach Lösungen.







Unsere Partnerorganisation HEFDA unterstützt die Menschen der Region. Der Bau neuer Wasserstellen sichert sauberes Trinkwasser. Zusätzlich lernen die Menschen, Verschmutzungen zu vermeiden.





Der Neubau von Häusern verbessert die Lebensumstände und Hygiene:  
Abgetrennte Wohn- und Schlafräume, ein Stall für die Tiere, keine offene  
Feuerstelle mehr im Haus.







- Nachhaltige Anbaumethoden und landwirtschaftliche Geräte verbessern die Versorgung mit Nahrung.
- Alternative Energieversorgung und Aufforstung des Baumbestandes fördern aktiven Umweltschutz.





Bildung spielt eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Armut. Benachteiligte Mädchen holen nun ihren Schulabschluss nach.



**Dreikönigsaktion**  
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

**PARTNER/IN**  
**UNTER GUTEM**  
**STERN**

[www.dka.at/pugs](http://www.dka.at/pugs)





Mit den Fähigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens steigt auch das Selbstbewusstsein der Frauen. Die Alphabetisierung hat positive Auswirkungen auf die ganze Familie.







Die Frauen unterstützen sich gegenseitig und suchen gemeinsam nach Lösungen für ihre Probleme. So entstehen zum Beispiel Kurse, um mehr über Hygiene und Ernährung zu erfahren.





Kleinkreditprogramme von Frauen-Sparvereinen ermöglichen Projekte, die zu Einkommen führen. So werden zum Beispiel Gemüsegärten angelegt und neues Saatgut gekauft.







*„Frauen haben mit eurer Unterstützung gelernt, wie sie selbst gesund bleiben, ihre Kinder gesund aufziehen und die ganze Familie in eine bessere Situation kommt. Unseren Dank können wir nicht per Post verschicken. Würde das gehen, würde ich ihn als Paket nach Österreich schicken.“*

Nurre Wolfaro, Leiterin einer Frauengruppe

